

Prof. Dr. Alfred Toth

Orientierte Stiebingsche Zeichenklassen

1. Bekanntlich kann man die Peircesche Zeichenklasse

$$ZR = (M, O, I)$$

auf $3! = 6$ Arten permutieren, wobei die Ordnung (M, O, I) diejenige der Realitätsthematik, (I, O, M) diejenige der Zeichenthematik, (O, M, I) das sog. Kommunikationsschema, und sowohl (I, M, O) als auch (M, I, O) die sog. Kreationsschemata sind (vgl. Bense 1971, S. 33 ff.). Die verbleibenden Ordnung (O, I, M) kann man als Inversion einer der beiden Kurationsordnungen auffassen. Es stellt sich daher die Frage, wie es mit der von Stiebing (1981) eingeführten repertoiriellen Zeichenrelation

$$PZR = (R, M, O, I),$$

die ja nicht weniger als $4! = 24$ Permutationen und damit Ordnungen aufweist. Noch wichtiger zur Erfassung aller möglicher semiotischer Strukturen sind aber die möglichen Formen von Gerichtetheit, die für die Peircesche Zeichenrelation relativ trivial sind:

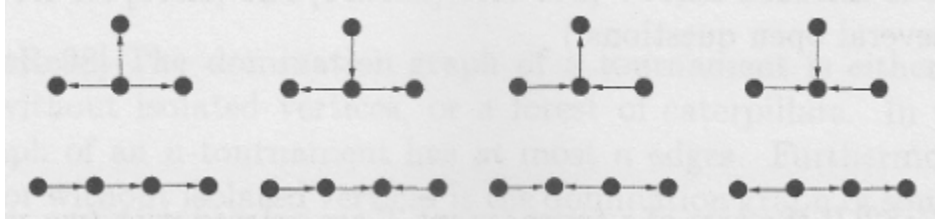
$$(M \rightarrow O \rightarrow I)$$

$$(M \rightarrow O \leftarrow I)$$

$$(M \leftarrow O \rightarrow I)$$

$$(M \leftarrow O \leftarrow I).$$

Wie die folgende Graphendarstellung aus Gross/Yellen (2004, S. 169) zeigt, die man im Sinne der möglichen Formen von Gerichtetheit bei der tetradi-schen Stiebingschen Relation interpretieren kann, gibt es genau 8 mögliche Typen:



wobei es für Ermittlung der Semiosen bzw. Morphismen (konverse vs. nicht-konverse bzw. Funktoren (kovariante vs. kontravariante) primär unerheblich ist, in welcher Ordnung die Knoten mit den vier Kategorien von PZR beschriftet werden.

Bibliographie

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Gross, Jonathan L./Yellen, Jay, Handbook of Graph Theory. New York 2004

Stiebing, Hans Michael, Die Semiose von der Natur zur Kunst. In: Semiosis 23, 1981, S. 21-31

30.9.2011